

Benennungen: Blaubeerige Heckenkirsche.

Vaterland: Die Oestreichischen, Steiermärker, Kärnthner und Krainer Alpen.

Boden: Leichter Waldboden; kein Thon und zu dürrer Sand.

Blüthe und Frucht: Blüht im Mai, die Beeren werden Ende Augusts reif.

Aussaat: Geschieht im Herbst an einen schattigen Orte. Vermehrt sich übrigens leicht durch Wurzelbrut.

Höhe: vier, selten fünf Fufs.

Alter: Sechzehn bis zwanzig Jahre.

Nutzen: Das Holz ist zu schwach, als dafs es eine besondere Benutzung erlaubt. Die Beeren suchen die Vögel auf.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 11. Ein blühender Zweig, *a)* eine geöffnete Blume mit den Staubgefäfsen, *b)* zwei vergrößerte Staubfäden, *c)* das Pistill mit Kelch und Fruchtknoten, *d)* ein Zweig mit ausgewachsenen Blättern und reifer Frucht, *e)* ein Zweig mit Knospen.

6. SOLANUM. NACHTSCHATTEN.

Gattungs-Charakter: Der Kelch fünftheilig. Die Blumenkrone radförmig. Die Staubbeutel zusammenhängend, an der Spitze durch zwei Löcher sich lösend. Die Beere zweifächrig und vielsamig.

12. SOLANUM *Dulcamara*. Kletternder Nachtschatten.

Kennzeichen: Der Stengel strauchartig kletternd ohne Stacheln, die Blätter wechselsweise herzförmig zugespitzt, oder auch dreilappiggeöhrt, die gabelförmigen Doldentrauben den Blättern gegenüber stehend.

Benennungen: Bittersüfs, Alpranke, Alfranke, Hinschkraut, Mäuseholz, Wilde

Stinkwurz, wildes Je länger je lieber, Steigender Nachtschatten, Waldnachtschatten, Qualster.

Vaterland: Ueberall in Deutschland

Boden: Morast, Gräben, Dämme, mithin schlammigen und sumpfigen Boden.

Blüthe und Frucht: Blüht vom Ende Junius bis September, die reife Frucht ist vom August bis im späten Herbst anzutreffen.

Aussaat: Man giebt sich niemals Mühe diesen gemeinen Strauch auszusäen. Es kann die Aussaat im Frühling an feuchten Plätzen geschehn.

Höhe: Wird sechs, acht bis zehn Fuß hoch und gehört zu den sommergrünen Ranken.

Alter: höchstens zehn Jahre.

Nutzen: Zur Befestigung von kleinen Dämmen ist diese Ranke vorzüglich brauchbar, da sie unter Wasser wächst. Sie bewurzelt sich stark, hält die Erde fest, nimmt den Schlamm an, und verhindert das Abspülen des Ufers. Man vertreibt mit den frischen zerschnittenen Zweigen, die einen widrigen Geruch verbreiten, Mäuse und Ratten aus Zimmern, Vorrathskammern und Schränken. Uebrigens ist die Pflanze giftig, so wie auch die Beeren, welche stark purgieren. Man benutzt die Zweige davon als Arznei für Menschen und Thiere, auch braucht man sie zu Bändern an kleinen Gefäßen.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 12. a) Ein blühender Zweig, *b)* der Kelch mit dem Griffel, *c)* die geöffnete Blumenkrone mit zusammenhängenden Staubbeuteln und den grünen Honiggefäßen, *d)* reife Früchte, *e)* Samen, *f)* ein Zweig mit Knospen.